

Hildegard Maria Nickel



DIE BEDEUTUNG DER
(ERWERBS-)ARBEIT FÜR EIN
SELBSTBESTIMMTES
LEBEN

JENA, 04. JULI 2014

Gliederung



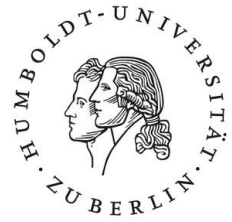
1. Vorbemerkung
2. (Erwerbs-)Arbeit: Ambivalenzen und Widersprüche
3. Das Versprechen auf Selbstbestimmung/ Autonomie durch Erwerbsarbeit
4. Doppeltes Fazit: Subjektivierung von Arbeit und Demokratisierung “von unten“

2. (Erwerbs-)Arbeit: Ambivalenzen und Widersprüche



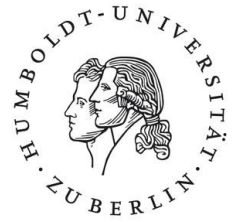
Vereinbarkeit von „Work“, „Care“, „Voice“
bzw. von Erwerbsarbeit, Sorgearbeit und
sozialer, politischer sowie kultureller Teilhabe
ist zentraler Knotenpunkt für Selbstbestimmung

2. (Erwerbs-)Arbeit: Ambivalenzen und Widersprüche



Frauen sind in der Arbeitswelt schlechter gestellt als Männer; aber von ihnen geht auch ein gesellschaftlicher Wandlungsdruck aus, der die traditionelle männlich geprägte Arbeitswelt verändert.

2. (Erwerbs-)Arbeit: Ambivalenzen und Widersprüche



- Beschäftigungszuwachs – prekäre Beschäftigungsverhältnisse
- Beschäftigungsexpansion – Erwerbstätigkeit von Müttern
- Bezahltes gesamtgesellschaftliches Arbeitsvolumen von Frauen trotz Beschäftigungszuwachs gleich geblieben
- Allgemeine Dynamik: Tertiarisierung, Kompetenzrevolution, Feminisierung
- Expansionspotenziale: Humandienstleistungen

3. Versprechen auf Selbstbestimmung/Autonomie



- Grundvoraussetzung für Selbstbestimmung/Autonomie: „Kultur des Sozialen“
- Erosion des Sozialen führt zu Deformation von Autonomie
- Zeitliche, materielle und soziale Souveränitätsspielräume sind zunehmend den Flexibilitäts- und Mobilitätsanforderungen der Erwerbsarbeit unterworfen

3. Versprechen auf Selbstbestimmung/Autonomie



Der gesellschaftliche Wandel von Arbeit setzt auf ambivalente Weise subjektive Potenziale frei.

Subjektivierung von Arbeit hat zwei Aspekte:

- a) Betrieblich/marktlich induzierte Anforderungen an die Beschäftigten
- b) Sinnansprüche und Erwartungen der Beschäftigten an ihre Arbeit („Eigensinn“)

3. Versprechen auf Selbstbestimmung/Autonomie



Positive Impulse für Lebenszufriedenheit durch „Glücksfaktor Arbeit“ (Neumann/Schmidt 2013):

- Vielseitige bzw. komplexe Tätigkeiten
- Hohe Qualifikationsansprüche der Arbeitstätigkeit
- Hohe berufliche Autonomie
- Hohe Arbeitsplatzsicherheit

3. Versprechen auf Selbstbestimmung/Autonomie



Aber:

- 2/3 der Deutschen erledigen ihren Job lustlos, jeder sechste hat innerlich gekündigt (Die Zeit Nr. 15, 2014)
- Mangel an Wertschätzung beeinträchtigt Wertschöpfung

3. Versprechen auf Selbstbestimmung/Autonomie



„Kompetenzrevolution“ ist auf Erwerbsintegration von Frauen angewiesen!

„Leistungsträgerinnen“ streben

- 1) Seltener als ihre männlichen Kollegen eine Karriere im Sinne eines formalen Aufstiegs an;
- 2) Geld und Macht spielen als Motivatoren ihrer Arbeit eine untergeordnete Rolle;

3. Versprechen auf Selbstbestimmung/Autonomie



3) Stattdessen spielen qualitative Aspekte des Arbeitsinhaltes und Sozialbeziehungen eine zentrale Rolle wie auch der Anspruch auf ein „ganzes Leben“

Hochqualifizierte Frauen kritisieren mit ihrem Sinnanspruch an Arbeit männlich geprägte Arbeits- und Führungskultur.

3. Versprechen auf Selbstbestimmung/Autonomie



Dieser Sinnanspruch an Arbeit ist
– wenn auch in abgeschwächter Form –
auch bei jüngeren männlichen Fach- und
Führungskräften zunehmend vorhanden.

Anhaltspunkt für eine geschlechter-
übergreifende Interessenpolitik, die von den
Lebensbedürfnissen der Beschäftigten
ausgeht und an „guter Arbeit“ orientiert ist.

4. Doppeltes Fazit



1. Subjektivierung von Arbeit ist eine Chance:

- Eigensinnige subjektive Ansprüche an ein „ganzes Leben“ können Druck auf arbeitsweltliche Rahmenbedingungen erzeugen.
- Aber: Solange Subjekte keine Kontrolle über ihre Existenzbedingungen haben, bleibt Versprechen auf Autonomie blockiert und damit die „Kompetenzrevolution“ ein unvollendetes Projekt.

4. Doppeltes Fazit



2. Demokratisierung „von unten“ notwendig:

- Ohne selbstverantwortliche Vertretung und Partizipation in der Arbeit keine an der menschlichen Produktivkraft orientierte Transformation von Arbeit.
- Demokratisierung der Geschlechter- und Arbeitsverhältnisse muss Gegenstand der neuen Debatte über Wirtschaftsdemokratie sein!



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!